

Glaubensbekenntnisse

Das apostolische Glaubensbekenntnis, auch **Apostolikum** genannt,

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische (*christliche/allgemeine*) Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Das Nizänische Glaubensbekenntnis (deutsche Fassung)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott,
Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Anmerkung:

Das "und vom Sohn" (filioque) wurde später in das Glaubensbekenntnis eingefügt und in karolingischer Zeit im ganzen Frankenreich gebräuchlich. Es entspricht westlicher, nicht ostkirchlicher Tradition.

Das Nizänische Glaubensbekenntnis (erste Fassung)

Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist,
das heißt: aus dem Wesen des Vaters,
Gott aus Gott, Licht aus Licht,
wahrer Gott aus wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,

*eines Wesens mit dem Vater (homoousion to patri);
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen
und Fleisch geworden ist, Mensch geworden ist,
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,
aufgestiegen ist zum Himmel,
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;*

Und an den Heiligen Geist.

*Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“
und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“,
und er sei aus dem Nichtseienden geworden,
oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Hypostase oder Wesenheit,
oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar,
die verdammt die katholische Kirche. [richtig: die belegt die katholische Kirche mit dem
Anathema]*

Manfred Hauenschild:

Die Basis meines Vertrauens zu Gott ist:

1. Gott hat die Welt und mich geschaffen,
2. Gott hat mich durch Jesus erlöst,
3. Gott leitet mich durch den Heiligen Geist und hat mir ewiges Leben geschenkt.

Ich vertraue fest darauf, dass der Gott, den Jesus Abba, Papa nannte
und der Jesus nach dem Tod am Kreuz zu einer neuen, ewigen Existenz
in der Welt Gottes auferweckt hat, **jede Situation zu einem guten Ende führt**.
Und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende.

(<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Manfred.Hauenschild/pdf/Vertrauen2019.pdf>)

Glaubensbekenntnisse

helmut-theodor-rohner.eu/glaubens.html

Ich glaube, dass du ganz anders bist

Ich glaube, dass du ganz anders bist, Gott, als wir denken;
dass du dich niemals festschreiben lässt in eine Gestalt, in ein Bild.

Ich glaube an dich, heilige Kraft, die Mutter und Vater für uns ist
in Weisheit und Güte;

und dass uns Leiden und Not nicht trennen von dir;

Ich glaube, dass du Erde und Himmel geboren hast,
das Weltall mit Sonnen- und Planetensystemen,

und dass du weiter Leben schenkst, auch, wenn wir es nicht sehen.

Ich glaube an Jesus von Nazareth, den Menschen deiner Liebe,
der aus dir und in dir lebte und lebt, deinen Sohn und Bruder;
Maria hat ihn, innig vereint mit dir, geboren;
in Liebe und Treue zu dir und zu den Menschen ist er am Kreuz gestorben;
er wurde begraben und du hast ihn aus dem Tode geweckt
in unvergängliches Leben mit dir.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Schöpferin der Liebe;
ich glaube, dass du unsere christlichen Kirchen verwandeln und heiligen willst,
das du unsere offenen Herzen erwartest, damit die Erde bewohnbar bleibt.

Ich glaube an die Gemeinschaft aller, die dich unter vielen Namen suchen;
denn du bist die göttliche Fülle, du willst uns heilen und sammeln.

Ich glaube, dass du uns unbedingt annimmst als Kinder;
ob Mann oder Frau, ob schwarz oder weiß, ob arm oder reich;
Ich glaube, dass du die Schulden vergibst,
die Sünde heimatlos machst im Leben;

Ich glaube, dass du uns durch den Tunnel des Todes in Leben und Freude rufst
für immer. Amen.

Glaubensbekenntnis aus unsern Tagen **(Wolfgang Lorenz, Bernhard Wolf)**

Ich glaube,
dass unsere Welt aus Gottes guten Händen kommt –
schön und unendlich reich an Farben und Formen,
wunderbar geordnet im Zusammenspiel der Kräfte
und dem Geflecht des Lebens –
Lebensraum für alle Kreaturen –
uns Menschen anvertraut, ihn zu bebauen und zu bewahren –
noch nicht am Ziel, sondern immer noch im Werden.

Ich glaube, dass Jesus Christus die Hoffnung ist für unsere Welt.
Mitleidend mit allen Geschöpfen bis hin ans Kreuz,
will er in vorbehaltloser Liebe uns dazu befreien,
leben zu lernen im Einklang mit unserm Schöpfer –
teilzuhaben an seiner Macht, Krankes zu heilen –
Hass, Unfrieden und Resignation zu überwinden.
Als Auferstandener will er uns erwecken zu neuem Leben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns die Augen öffnet für das göttliche Geschenk der Vergebung –
uns beflügelt zu klarsichtigem Handeln –

und uns zueinander führt in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes,
über Parteien- und Ländergrenzen hinweg zu gemeinsamem Tun
im Dienste des Lebens zum Lobe Gottes
in der Hoffnung auf Vollendung.

**Glaubensbekenntnis
(von Jörg Zink, 1965)**

Ich glaube, dass ich nie allein bin.
Der Vater ist bei mir. Aber noch mehr.
Ich bin auch unter Menschen nie allein.
Um mich her ist die große Gemeinschaft der Kirche.
Sie besteht aus Menschen, die der heilige Gott liebt,
und heißt deshalb heilig.
Sie ist nicht nur in meiner Gemeinde
oder in meinem Land,
sie ist überall, in allen Ländern der Welt,
in allen Erdteilen und unter Menschen aller Rassen,
und ich gehöre zu ihr.
Ich kenne sie an der Taufe, am Zeichen des Wassers.
Ich kenne sie am heiligen Mahl, an Brot und Wein,
in denen Christus bei ihr ist.
Ich kenne sie daran, dass ich Menschen treffe,
die von Jesus reden
und die sein Wort und seinen Willen weitersagen.
Ich glaube, dass wir ganz dicht zusammengehören,
wir Christen, obwohl uns vieles trennt.
Ich glaube, dass die, die dem heiligen Gott zugehören
und darum „Heilige“ heißen,
rund um unsere Welt her eins sind,
weil Christus sie zusammenhält.

Ich glaube an den tragenden Grund

Ich glaube an Gott,
den tragenden Grund in meinem Leben.
Ich kann seine Spur entdecken
In der Schöpfung, in der Stille,
im Guten, im Menschen,
in allem Geheimnisvollen des Lebens,
das uns übersteigt.

Ich glaube an Jesus,
unsern Befreier.
Durch seine Lebensfreude
und seine heilende Zuwendung

kann ich erfahren,
wie Gott mit uns umgeht.
Er erlöst uns
von den Allmachtsphantasien,
alles selber machen zu müssen.

Ich glaube an die Kraft der Freundschaft,
an die Lebensspende Hoffnung,
in der wir die Geistin Gottes erfahren.
Sie bewegt uns zur Zärtlichkeit
und zum Aufstand für das Leben.

Sie führt uns zusammen,
um die Kirche zu erneuern
im Engagement für ein Leben
vor dem Tod – für alle -
und in der Hoffnung
auf ewiges Leben.
Amen.

Ich will nicht glauben - aber ich glaube

Ich will nicht glauben
an das Recht des Stärkeren,
an die Sprache der Waffen,
an die Macht der Mächtigen.

Ich will nicht glauben,
dass ich gegen Unrecht, das weit weg geschieht,
ankämpfen kann,
wenn ich das Unrecht, das hier geschieht,
bestehen lasse.

Ich will nicht glauben,
dass Liebe ein Gaukelspiel ist
und Freundschaft unzuverlässig
und alle Worte Lügen sind.

Ich will nicht glauben,
dass Krieg unvermeidbar ist
und Friede nicht zu machen.

Ich will nicht glauben,
dass alle Mühe vergebens ist,
dass der Tod das Ende ist.

Aber ich glaube

an das Recht der Menschen,
an die offene Hand,
an die Gewaltlosigkeit.

Aber ich glaube,
dass es nur ein Recht gibt
für hier und dort,
dass ich nicht frei bin,
solange ein einziger Mensch versklavt ist.

Doch ich glaube
an die Liebe, die trägt
und nicht vergeht.

Doch ich glaube
an die kleine Tat,
an die Macht der Güte,
an Frieden auf Erden.

Aber ich glaube
an den neuen Menschen,
an Gottes ureigenen Traum,
einen neuen Himmel
und eine neue Erde.

Ein nachapostolisches Bekenntnis (von Kurt Marti)

ich glaube an gott
der liebe ist
den schöpfer des himmels und der erde

ich glaube an jesus
sein mensch gewordenes wort
den messias der bedrängten und unterdrückten
der das reich gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen
ausgeliefert wie wir der vernichtung des todes
aber am dritten tag auferstanden
um weiterzuwirken für unsere befreiung
bis dass gott alles in allem sein wird

ich glaube an den heiligen geist
der uns zu mitstreitern des auferstandenen macht
zu brüdern und schwestern derer

die für gerechtigkeit kämpfen und leiden

ich glaube an die gemeinschaft der weltweiten kirche
an die vergebung der sünden
an den frieden auf erden für den zu arbeiten sinn hat
und an die erfüllung des lebens
über unser leben hinaus

**Ich glaube an Gott als Vater und Mutter
(Annemarie Jacobs, 1995)**

Ich glaube an Gott als Vater und Mutter,
Ursprung, Halt und Freude allen Lebens.

Ich glaube an Jesus als Gefährten und Lehrer,
Spiegel, Verkörperung und Unterpfand Gottes.

Ich glaube an den Geist als die Wirkkraft Gottes,
Atem, Feuer und Macht der Liebe.

Ich glaube an den Menschen als Geschöpf dieser Liebe,
Träger, Bewahrer und Mitgestalter des Lebens.

Ich glaube an die Kraft der Verbindung der Kräfte,
den Beistand von oben zur Bewahrung der Schöpfung.

Ich glaube an den, der auch an die Frauen glaubte.

Ich glaube an Gott,
der Mann und Frau zu seinem Bilde schuf,
der auch die Welt schuf
und sie zu treuen Händen beiden Geschlechtern übergab.

Ich glaube an Jesus,
Kind Gottes, von Gott auserwählt;
von Maria, einer Frau, geboren;
der den Frauen zuhörte und sie gern hatte;
der in ihren Häusern weilte
und über das Reich Gottes mit ihnen sprach;
der Jüngerinnen hatte, die ihm nachfolgten
und ihn auch finanzierten.

Ich glaube an Jesus,
der mit einer Frau am Brunnen über Theologie sprach
und ihr zuerst anvertraute, dass er der Messias sei,
sodass sie hinging und in der Stadt die große Neuigkeit herumsagte.

Ich glaube an den allumfassenden Erlöser,
für den es weder Juden noch Griechen,
weder Sklaven noch Freie,
weder Mann noch Frau gibt,
denn wir sind alle eins in der Erlösung durch ihn.

Ich glaube an die Ruach, die heilige Geistin,
die sich über das Wasser der Schöpfung
und über die Erde hinbewegt.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
den weiblichen Geist Gottes,
der ausgegossen ist in unser Herz,
damit wir die Liebe Gottes erfahren
und menschliche Liebe schenken können.

Ich glaube an Jesus,
der an Frauen und Männer glaubte.

Unverdient und ungeschuldet

Ich glaube an Gott, der uns Vater ist.
Er misst uns nicht nach unsern Leistungen
und gibt uns nicht, was wir verdienen.
Er schenkt uns unverdient
und ungeschuldet seine Liebe.

Ich glaube an Jesus Christus.
Er war, wie wir sein sollten: Diener aller
und darum Abbild Gottes – Gottes Sohn.
Weil er liebte, musste er leiden,
weil er zu weit ging, musste er sterben.
Er wird das letzte Wort behalten,
und alle müssen sich messen lassen an ihm.

Ich glaube an den Geist,
der mit Jesus Christus in die Welt gekommen ist,
der in seiner Kirche wirkt und weht, wo er will.
Amen.

Gemeinsames Glaubensbekenntnis (auch EG Kurhessen-Waldeck 1993)
(Von Jürgen Friedrich aus Borstel-Hohenraden BRD übermittelt)

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem, was geschaffen ist,

die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung, die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden werden wir zu
Schwestern und Brüdern, die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich. Amen.

Ich glaube an den Heiligen Geist (P. Karl Rahner SJ)

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Ich glaube, dass er meine Vorurteile abbauen kann.
Ich glaube, dass er meine Gewohnheiten ändern kann.
Ich glaube, dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.
Ich glaube, dass er mir Fantasie zur Liebe geben kann.
Ich glaube, dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.
Ich glaube, dass er mir Mut für das Gute geben kann.
Ich glaube, dass er meine Traurigkeit besiegen kann.
Ich glaube, dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.
Ich glaube, dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.
Ich glaube, dass er mir Kraft in meinem Leiden geben kann.
Ich glaube, dass er mir einen Bruder an die Seite geben kann.
Ich glaube, dass er mein Wesen durchdringen kann.
Ich glaube, weil ich bete.

Ich glaube an Gott, die Kraft (Unbekannt)

Ich glaube an Gott,
die Kraft, die uns wie am ersten Schöpfungstag ins Leben ruft.

Und an Jesus Christus,
das Gotteskind, von Maria zur Welt gebracht.
Das gottbegabte Menschenkind
hat mit Brüdern und Schwestern gelebt,
sie geheilt und aufgerichtet,
doch gelitten unter den Menschen,
die an das Gesetz des Todes glaubten.
Ist hineingegangen in die Mitte des Todes,
wurde von Menschen in ein Grab getragen,
von Gott neu ins Leben gerufen.
Er sitzt an der Seite der Ohnmächtigen,
denen Gott Macht verleiht.
Von dort kommt die Botschaft zum Leben
an die Lebenden und die Toten.

Ich glaube, dass Gottes Geist lebendig macht,
zur Liebe befähigt, zur Vergebung ruft,
zur Wachsamkeit drängt und zum Leben auffordert,
ewig. Amen.

**Ich glaube an Gott
(Glaubensbekenntnis der Pfarrgemeinde St. Georgen an der Gusen)**

Ich glaube an Gott,
der mich nach seinem Bild einzigartig erschaffen hat,
der in Jesus Christus Mensch geworden ist,
der sich mir zuwendet und mich sorgend begleitet
in frohen und in leidvollen Stunden
wie ein zärtlicher Vater und eine liebevolle Mutter.

Ich glaube an Gott,
der die Menschen als Mann und Frau gleich an Würde und Wert erschaffen hat.
Ich glaube an Gott, der mir im Nächsten begegnet,
in allen gelungenen menschlichen Beziehungen,
aber auch dort, wo mich Schwierigkeiten herausfordern.

Ich glaube an Gott,
der meine Enge aufbricht,
der Licht in mein Dunkel bringt,
der mich in meiner Unvollkommenheit und in meinem Scheitern
bedingungslos annimmt und mich rettet aus der Bedrängnis.

Ich glaube an Gott,
der mir ein erfülltes Leben zgedacht hat,
das ich zur Entfaltung bringen darf.

Ich glaube an Gott,
der im Heiligen Geist gegenwärtig ist
und in mir den Glauben lebendig macht.

Er gibt mir Kraft, mutig neue Wege zu gehen
und so mein Leben zu verwirklichen.

Ich glaube an Gott,
der Kirche als vielfältige Gemeinschaft gestiftet hat,
deren Mitte und Einheit Jesus Christus ist.

Ich glaube, dass wir gesandt sind,
im Alltag aus dem Geiste Jesu zu leben.

Ich glaube, dass wir gerufen sind,
mit Gottes Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen,
unser Gespür für soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten
zu entwickeln und mutig für Gerechtigkeit, Menschenwürde
und Freiheit einzutreten.

Ich glaube, dass wir gerufen sind,
uns unermüdlich für einen friedlichen Umgang
mit Konflikten einzusetzen
sowie Vorurteile und Misstrauen gegenüber Fremden
und Ausgegrenzten abzubauen
und ihnen in einer Haltung von Achtung
und Solidarität zu begegnen.

Ich glaube an Gott,
der mir im täglichen Leben Auferstehung möglich macht
und mein Leben am Ende meiner Tage
zu seiner Vollendung führt.

Glaubensbekenntnis von Willi Massa (Willi Massa, Neumühle im Saarland, 1999)

Ich glaube an den einen Schöpfer, die ewige Liebe,
die immer vergibt, was je geschieht,
die mit mir fühlt und mich führt.

Ich vertraue den unsichtbaren und sichtbaren Helfern,
die sie geschaffen,
uns zu führen und zu stärken.

Ich glaube an Jesus, den Geisterfüllten
aus dem Herzen des Ur-Vaters
geboren von der Mutter Maria;
und an seine Botschaft vom Leben aus Gott;
an seine unsichtbare Gegenwart mitten in uns,
wirkend dass wir ihm ähnlich werden.

Ich glaube an die göttliche Kraft,
die alles verwandelt und erneut,
den Geist des Lebens,
der aus dem offenen Herzen Christi

in seinen Leib der Menschheit strömt.

Ich glaube an die Macht des Gebetes,
an die Vereinigung aller in der Liebe des Ur-Einen,
der sich offenbart den Völkern,
an das Erwachen aller zum göttlichen Leben
im strahlenden Licht, das nie vergeht.

Amen.

Ich glaube an Jesus Christus

Ich glaube an Jesus Christus,
Sohn des Lebens, Bruder der Menschen,
Erstgeborener aller Schöpfung,
der uns an unsere Geschwister erinnert:
die Bäume und die Vögel des Himmels, Schwester Wasser und Bruder Feuer.
Er verbindet uns mit allem, was lebt
auf unserem kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus, den Sohn des Lebens,
das uns geschenkt wird, damit wir es weiter verschenken.
Er hat die Kranken geheilt und die Traurigen,
er hat die Hungrigen gespeist und die Verzweifelten.
Ein Mitarbeiter der Schöpfung,
die weitergeht an jedem Tag
in unserer Arbeit,
wenn wir unsere Heimat vor der Plünderung schützen,
unsern kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus,
Sohn des Lebens und einer armen Mutter,
politischer Gefangener unter Pontius Pilatus,
zu Tode gefoltert auch heute
in den Polizeikellern, Lagern und Kriegen,
die wir noch immer dulden
auf unserem kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus,
den Erstgeborenen aus dem Tode.
Sie konnten ihn nicht fertigmachen.
Er ist von den Toten auferstanden.
Er verbindet uns mit den Toten vor uns,
um die wir trauern,
und den Toten neben uns,
die wir nicht gerettet haben.
Sie alle sind unsere Schwestern und Brüder
auf dem kleinen Planeten Erde.

Ich glaube an Jesus Christus,
Kind des Lebens,
eine Schwester für alle Menschen,
die Wahrheit, die uns frei machen wird
von dem Zwang auszubeuten
und aus dem Tode Profit zu schlagen.
In Christus spüren wir den Geist des Lebens
in einer todessüchtigen Welt.
Wir stehen auf, mit ihm zu kämpfen,
zu leiden und unser Leben zu geben,
bis Gott sei alles in allem
auf unsern kleinen Planeten Erde.

**Glaubensbekenntnis einer christlichen Basisgemeinde
(Basisgemeinde Baden-Rauheneck bei Wien)**

Ich glaube an den einen, gütigen Gott,
den Ursprung allen Seins,
der in mir ist und mich umgibt.
Der mich bei meinem Namen gerufen hat,
der unendlich viel Geborgenheit schenkt
und mich bedingungslos liebt.

Ich glaube an Jesus Christus, den Juden aus Nazareth,
der mir Bruder und Wegweiser zu Gott ist
und dem ich nachfolgen möchte.
Der die Liebe über das Gesetz stellte,
der radikal und unbequem war
und mit der Kraft des Glaubens
körperliche und seelische Wunden heilte.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der mich erst fähig macht,
Gottes Zeichen zu sehen
und seinen Willen zu erkennen.
Der überall dort zu spüren ist,
wo Menschen einander ohne Vorurteile begegnen
und miteinander behutsam umgehen.

Ich glaube an eine Kirche, die viel größer ist,
als wir sie begreifen können.
Die alle Religionen und Glaubensströmungen umschließt
und zu der alle Menschen gehören, die Gott suchen,
und sei es manchmal auch auf Um- oder Irrwegen.

Ich bekenne mich zu der christlichen Kirche,

in der ich in einer Gemeinde
gemeinsam mit meinen Schwestern und Brüdern
am Reich Gottes mitbauen darf.

Ich glaube an ein Leben nach dem Tod,
von dem ich mir kein Bild machen kann und will.
Von dem ich aber weiß,
dass dort jede Sehnsucht gestillt wird
und Unterdrückung, Grausamkeit und Angst,
Einsamkeit, Unsicherheit und Zweifel
keinen Platz haben werden.
Amen.

Glaube an den Gott der Liebe (Helmut Rohner)

Ich glaube an den Gott der Liebe.
Ich glaube an den Gott, der die Liebe selber ist.
Ich glaube an Gott, den Ursprung aller echten Liebe.
Ich glaube an die Liebe Gottes zu mir.
Ich glaube an die Liebe Gottes zu allen Menschen.
Ich glaube daran, dass jedes Kind ein Kind Gottes ist.
Ich glaube daran, dass jeder Mann ein Sohn und jede Frau eine Tochter Gottes ist.
Ich glaube, dass alle Behinderten, Kranken, Alten
in den Augen Gottes sehr wertvoll sind.
Ich glaube, dass Menschen, auch wenn sie noch so tief fallen,
letztlich nur in die Hände eines gütigen und barmherzigen Gottes fallen.
Ich glaube daran, dass Gott alle seine Geschöpfe liebt.
Ich glaube, dass die Liebe Gottes die ganze Erde,
alle Völker, Kulturen und Religionen, ja den ganzen Kosmos umfasst.
Ich glaube, dass Gott die Entwicklung der Menschheit, der Erde, des Kosmos
mit seiner Liebe begleitet
und einmal zu einem heilsamen, guten Ende führt.
Amen.

Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott in jeder Notlage
so viel Widerstandskraft geben will,

wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben
müsste alle Angst vor der Zukunft
überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer
nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist,
mit ihnen fertig zu werden,
als mit unsern vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Fatum (Schicksal) ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten
wartet und antwortet.

**Unser Glaubensbekenntnis
(Gemeinschaftsarbeit der Klasse 9 in Götzis / Vorarlberg)**

Ich glaube an Gott.

Ich glaube, dass Gott jeden Menschen annimmt, wie er ist.

Ich glaube, dass Gott immer für mich da ist und mir hilft.

Bei ihm suche ich Zuflucht, ihm kann ich vertrauen.

Ich glaube, dass er mich hört, wenn ich mit ihm rede.

Er bewahrt mich vor dem Bösen und zeigt mir den richtigen Weg.

Ich glaube, dass Gott uns in Jesus ein Vorbild gegeben hat.

Er hat die Menschen von ihren Sünden befreit,

er ist der Erlöser der Welt.

Durch Jesus können wir Gott begegnen.

Ich glaube, dass der Heilige Geist überall dort wirkt,
wo Menschen einander vertrauen, wo sie sich verstehen und lieben,
wo Frieden zwischen den Völkern herrscht.

Ich glaube an das Gute im Menschen,
auch wenn man es nicht immer sieht.

Ich glaube, dass das Leben mit dem Tod nicht einfach vorbei ist,
sondern dass Gott uns ewiges Glück schenken kann.

**Ich glaube
(nach Mein Credo von Kardinal G.Bevilacqua in Salmi dell'uomo d'oggi)**

Ich glaube an Gott,
den Urheber allen Lebens.

Und ich glaube an den Menschen,
der Gottes Ebenbild ist.

Ich glaube an die Menschen,
an ihr Denken und Fühlen,
an ihre schöpferische Kraft,
die aus ihnen gemacht hat, was sie jetzt sind;
und aus ihnen noch viel Größeres machen kann.

Ich glaube an das Leben,
das mit Freude und Leid, Angst und Hoffnung gewürzt ist.
Es ist nicht ein vergängliches Darlehen in den Händen des Todes,
es ist eine endgültige Gabe.

Ich glaube an das Leben,
das eine unbegrenzte Möglichkeit ist,
zu wachsen und sich zu vollenden.

Ich glaube an das Leben,
an den Glanz jeder Station,
jeder Etappe,
jeder Morgenröte,
jeden Sonnenuntergangs,
jeden Gesanges,
jeden Sonnenstrahls.

Ich glaube an die Möglichkeit
einer großen menschlichen Familie,
wie Christus sie wünscht:
in der alle Gaben der Erde
und alle Gaben des Geistes
mit friedlichen Händen ausgetauscht werden.

Ich glaube an mich selbst,
an die Fähigkeit, die mir Gott gegeben hat,
die größte aller Freuden erleben zu können,
dass ich geben und mich hingeben kann.
Amen.

**Glaubensbekenntnis einer Frau
(von Rachel Wahlberg)**

Ich glaube an Gott, der Frau und Mann nach seinem eigenen Bild schuf,
der die Welt schuf und beiden Geschlechtern Herrschaft über die Erde gab.

Ich glaube an Jesus, Gottes Kind,
erwählt von Gott, geboren von einer Frau Maria,
der Frauen zuhörte und sie liebte, der in ihren Häusern war,
der über das Reich Gottes mit ihnen sprach,
der Jüngerinnen hatte, die ihm nachfolgten und ihn unterstützten.

Ich glaube an Jesus, der mit einer Frau am Brunnen über Theologie sprach
und ihr zuerst anvertraute, dass er der Messias ist,
so dass sie hinging und der Stadt die große Neuigkeit brachte.

Ich glaube an Jesus, der sich salben ließ von einer Frau in Simons Haus,
der die männlichen Gäste zurechtwies, die sich darüber empörten.

Ich glaube an Jesus, der sagte,
dass man an diese Frau und ihre Tat denken wird als einen Dienst an Jesus.

Ich glaube an Jesus, der kühn handelte,
das Blut-Tabu der damaligen Zeit aufhob
und das mutige Weib heilte, das ihn berührte.

Ich glaube an Jesus, der eine Frau am Sabbat heilte,
weil sie ein Mensch war.

Ich glaube an Jesus, der von Gott sprach als von einer Frau,
die einen verlorenen Groschen sucht,
als von einer Frau, die fegte, um das Verlorene zu suchen.

Ich glaube an Jesus, der von sich sprach als einer Glucke,
die ihre Küken unter ihren Flügeln versammeln will.

Ich glaube an Jesus, der zuerst Maria Magdalena erschien
und sie mit der explosiven Botschaft aussandte:
Gehe und sage es den andern.

Ich glaube an die Ganzheit des Erlösers,
in dem es weder Juden noch Griechen,
weder Sklaven noch Freie, weder Mann noch Frau gibt.
Denn wir sind alle eins in seiner Erlösung.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

der sich über den Wassern der Schöpfung und über der Erde bewegt.

Ich glaube an den Heiligen Geist, den weiblichen Geist Gottes,
der wie eine Henne uns geschaffen hat und das Leben geschenkt hat
und uns mit seinen Flügeln bedeckt.

**Glaubensbekenntnis
(Julia und Meinrad Schumacher mit der altkatholischen Gemeinde in Innsbruck)**

Ich glaube an dich, GOTT, unfassbares Geheimnis,
Urgrund allen Seins,
Gott Sarahs und Abrahams,
Jahwe, Allah.

Mütterlich - väterlich trägst du deine Schöpfung:
Tiere und Menschen, Blumen und Sterne.

Und an dich, JESUS, Sohn Mirjams,
Zimmermann aus Nazareth - heilkräftiger Kündler des Gottesreiches,
Anwalt der Armen, Freund der Ausgestoßenen,
Fürsprecher der Kinder.

Du bist CHRISTUS - der Gesalbte,
EMMANUEL - Gott mit uns,
Gottes WORT an die Menschheit.

Verraten, angeklagt, verurteilt, gekreuzigt unter Pontius Pilatus.
In der Gemeinde lebst du als der Auferstandene -
uns nahe im Wort der Schrift, in Brot und Wein.
Du wirst wieder kommen und Recht schaffen.

Und an dich, Gottes WIRKENDE KRAFT,
die als Sturm oder sanfter Hauch uns bewegt, tröstet und leitet.
Ich bekenne mich zur Gemeinschaft der Christen.
Ich bin bereit, zu vergeben und Vergebung zu empfangen.
Ich erwarte die Vollendung der Welt und Leben aus Gottes Fülle.
Amen - so sei es.

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott, den Vater,
den Schöpfer der Welt,
der uns geschaffen hat als Mann und Frau;
der uns in die Freiheit stellt,
Leben zu erhalten, Frieden zu fördern;
Sorge zu tragen für den Bestand der Erde,
dass die Menschen dieser Welt zusammen gehören
in Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wir glauben an Jesus Christus,
unsern Herrn und Bruder,
geboren als Mensch in Israel von seiner Mutter Maria;
erwählt, mit seinem Leben Gottes Nähe zu bezeugen.
Er verkündete den Armen die Parteinahme Gottes,
den Gefangenen Freiheit,
den Blinden, dass sie sehen,
den Unterdrückten Befreiung.
Er litt, wurde gefoltert und getötet am Kreuz
von den Mächtigen unter Pontius Pilatus.
Auferweckt zum Leben und zur Hoffnung für alle.
Er befreit und eint uns weltweit
ohne Rücksicht auf Entfernung,
inmitten kultureller, religiöser und politischer Verschiedenheit
und entgegen aller Trennung
miteinander und füreinander zu leben.
Er ruft uns zum dienenden Zeugnis.

Wir glauben an den heiligen Geist,
die Kraft des neuen Lebens in Christus,
der auch uns reich macht mit Mannigfaltigkeit in Einheit,
der uns sendet mit dem Ziel,
alle Menschen in neuer Gemeinschaft zusammen zu bringen
durch ihn selbst,
den in Vielfalt einen Gott,
Vater, Sohn und heiliger Geist.
Amen.

Credo von Dorothee Sölle

Glaubensbekenntnis nach Dorothee Sölle

Ich glaube an Gott,
der die Welt nicht fertig geschaffen hat,
wie ein Ding, das immer so bleiben muss,
der nicht nach ewigen Gesetzen regiert,
die unabänderlich gelten;
nicht nach natürlichen Ordnungen
von Armen und Reichen,
Sachverständigen und Uninformierten,
Herrschenden und Ausgelieferten.

Ich glaube an Gott,
der den Widerspruch des Lebendigen will

**und die Veränderung aller Zustände
durch unsere Arbeit, durch unsere Politik.**

**Ich glaube an Jesus Christus,
der recht hatte, als er
„ein einzelner, der nichts machen kann“
genau wie wir
an der Veränderung aller Zustände
arbeitete und daran zugrunde ging.**

An ihm messend erkenne ich,
wie unsere Intelligenz verkrüppelt,
unsere Phantasie erstickt,
unsere Anstrengung vertan ist,
weil wir nicht leben wie er lebte.

Jeden Tag habe ich Angst,
dass er umsonst gestorben ist,
weil er in unsern Kirchen verschart ist,
weil wir seine Revolution verraten haben
in Gehorsam und Angst
vor den Behörden.

**Ich glaube an Jesus Christus,
der aufersteht in unser Leben,
dass wir frei werden
von Angst und Hass
und seine Revolution weitertreiben
auf sein Reich hin.**

Ich glaube an den Geist,
der mit Jesus Christus
in die Welt gekommen ist;
**an die Gemeinschaft aller Völker
und unsere Verantwortung für das,
was aus unserer Erde wird:**
ein Tal voll Jammer, Hunger und Gewalt
oder die Stadt Gottes.

Ich glaube an den gerechten Frieden,
der herstellbar ist;
**an die Möglichkeit
eines sinnvollen Lebens
für alle Menschen;**
*Ich glaube an die Zukunft
dieser Welt Gottes
und des Menschen. Amen.*

Glaubensbekenntnis nach Dorothee Sölle

Ich glaube an Gott, / der die Welt nicht fertig geschaffen hat /
wie ein Ding, das immer so bleiben muss.

Ich glaube an Gott, / der den Widerspruch des Lebendigen will /
und die Veränderung aller Zustände / durch unsere Arbeit und Politik.

Ich glaube an Jesus Christus, / der recht hatte, /
als er genau so wie wir / an der Veränderung der Zustände arbeitete /
und darüber zugrunde ging. /

Ich glaube an Jesus Christus, / der aufersteht in unser Leben, /
dass wir frei werden von Angst und Hass / und seine Revolution weiter treiben.

Ich glaube an den Geist, / an die Gemeinschaft aller Völker /
und unsere Verantwortung für das, / was aus unserer Erde wird. /

Ich glaube an den gerechten Frieden, /
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens / für alle Menschen./

Ich glaube an die Zukunft dieser Welt Gottes und des Menschen. Amen.

ref-sg.ch › [liturgiewerkstatt](#) › [bekenntnisse_des_glaubens](#)

Bekenntnisse des Glaubens

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem, was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete, Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.

Er wurde gekreuzigt
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.

Er ist in unserer Mitte und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.

In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Brüdern und Schwestern,
die nach Gerechtigkeit suchen.

Wir erwarten Gottes Reich.

Gott, Ursprung des Lebens,
Grund allen Seins, unsere Hoffnung.

Alle: Dich loben wir.

Jesus Christus, Gottes Sohn,
aus dem Tod Erstandener, unser Leben.

Alle: Dir danken wir.

Geist des Lebens,
heilender Atem Gottes, unsere Kraft zur Versöhnung.

Alle: Dich beten wir an.

Du, Gott, schaffst neu die Erde.
Dich bekennen wir vor aller Welt.

Alle: Dir vertrauen wir uns an

in Zeit und Ewigkeit.

Quelle: Evangelisches Gottesdienstbuch 2003³

Glaubensbekenntnis der Remonstranten

Wir erkennen und glauben,
dass wir unsere Ruhe nicht in der Sicherheit dessen finden,
was wir bekennen,
sondern im Erstaunen über das, was uns zufällt
und geschenkt wird.

Dass wir unsere Bestimmung nicht finden
in Gleichgültigkeit und in Habgier,
sondern in der Wachheit und Verbundenheit
mit allem, was lebt.

Dass unser Dasein nicht seine Vollendung findet in dem,
was wir sehen und was wir haben,
sondern durch das, was unendlich grösser ist
als unser Begreifen.

In diesem Bewusstsein glauben wir an Gottes Geist,
der alles, was Menschen trennt, übersteigt,
der sie begeistert für das, was heilig und gut ist.
Damit die Menschen dann singend und schweigend,
betend und handelnd
Gott ehren und dienen.

Wir glauben an Jesus, einen vom Geist erfüllten Menschen,
das Antlitz Gottes, das uns ansieht und beunruhigt.
Er hatte die Menschen lieb und wurde gekreuzigt,
aber er lebt, sein eigener Tod und unser Tod sind vorüber.
Er ist uns ein heiliges Vorbild für Weisheit und Mut,
er bringt Gottes ewige Liebe ganz dicht zu uns.

Wir glauben an Gott, den Ewigen,
der unergründliche Liebe ist, der Grund unseres Daseins,
der uns den Weg zu Freiheit und Gerechtigkeit weist
und uns ruft zu einer Zukunft in Frieden.

Wir glauben, dass wir selbst,
so schwach und fehlerhaft wir auch sind,
gerufen wurden,
um mit Christus und allen Gläubigen zusammen
Kirche zu sein im Zeichen der Hoffnung.

Denn wir glauben an die Zukunft und seiner Welt,
an eine göttliche Geduld, die Zeit schenkt,
um zu leben und zu sterben und um dann aufzuerstehen
in das Königreich, das da ist und kommen wird,
wo Gott auf ewig sein wird. Alles in allem.

Gott sei Lob und Ehre
in Zeit und Ewigkeit.

Glaubensbekenntnis der Hoffnung

Ein Bekenntnis, das weniger von Dogmen als von Hoffnungen geprägt ist. Es kann aktualisiert, angepasst und erweitert werden (gerne auch um den 3. Glaubensartikel). Es eignet sich, den Glauben meditativ zu reflektieren (CB).

Ich glaube an Gott,
an den Gott aller Glaubensbekenntnisse, mit all ihren Wahrheiten.
Aber vor allem an einen Gott, der aufersteht aus den toten Worten,
um Teil des Lebens zu werden.

Ich glaube an einen Gott, der aus der Nähe
jeden meiner Schritte über diese Erde begleitet:
der viele Male hinter mir ging und dabei meine Irrtümer beobachtet
und mit mir gelitten hat;
der ein anderes Mal an meiner Seite ging, zu mir geredet und mich gelehrt hat;
und der andere Male vor mir her ging, der mich geleitet und mir den Rhythmus
meiner Schritte vorgegeben hat.

Ich glaube an einen Gott aus Fleisch und Blut, Jesus Christus,
einen Gott, der in meine Haut schlüpfte und sich meine Schuhe anzog,
einen Gott, der meine Wege ging und Licht und Schatten kennt.
Einen Gott, der aß und hungerte,
der ein Heim hatte und Einsamkeit litt,
der bejubelt und verdammt, geküßt und bespuckt, geliebt und gehaßt wurde.
Einen Gott, der an Festen und Trauerfeiern teilnahm.
Einen Gott, der lachte und weinte.
Ich glaube an einen Gott, der aufmerksam heute seinen Blick auf die Welt richtet,

der den Hass sieht, der aussondert, trennt, an den Rand drängt, verletzt und tötet;
der das unschuldige Blut, das über die Erde vergossen wird, sieht
der die Hand sieht, die in die fremde Tasche greift
und das raubt, was der Andere zum Essen benötigt;
der den Richter sieht, dessen Richterspruch den Meistbietenden bevorzugt,
und dabei Wahrheit und Gerechtigkeit mit Heuchelei überzieht;
der die verschmutzten Flüsse und die toten Fische sieht,
die Giftstoffe, die die Erde zerstören und den Himmel durchlöchern;
der die mit Hypotheken belastete Zukunft sieht und die Schuld des Menschen, die wächst.
Ich glaube an einen Gott, der dies sieht ...
und weiter weint ...

Aber ich glaube auch an einen Gott,
der eine Mutter sieht, wie sie gebiert - Leben, das aus dem Schmerz geboren wird;
der zwei spielende Kinder sieht - Saat der Solidarität, die wächst;
der eine Blume aus den Ruinen aufblühen sieht - ein neuer Anfang;
der drei verrückte Frauen sieht, die nach Gerechtigkeit schreien - das Wunschbild, das
nicht stirbt;
der die Sonne jeden Morgen aufgehen sieht - Zeit der Möglichkeiten.
Ich glaube an einen Gott, der dies sieht ...
und lacht,
weil, trotz all dem,
die Hoffnung bleibt ...

Gerardo Oberman, Argentinien

Quelle: Ökumenischer Rat der Kirchen

Glaubensbekenntnis der Iona-Community

Wir bekennen Auferstehung und ewiges Leben,
Wir glauben an Gott über uns,
Anfang und Grund allen Lebens,
von Sonne und Mond,
von Wasser und Erde,
von männlich und weiblich.

Wir glauben an Gott neben uns,
Jesus Christus, Wort, das Fleisch wurde,
geboren von einer Frau, Diener der Armen.
Er wurde gefoltert und ans Holz genagelt.
Ein Mann voller Schmerzen, starb er verlassen.
Er stieg hinab in die Erde zum Ort des Todes.
Am dritten Tag erstand er aus dem Grab.
Er stieg hinauf in den Himmel,
um überall gegenwärtig zu sein,
und sein Reich wird zur Erde kommen.

Wir glauben an Gott in uns,
den heiligen Geist des pfingstlichen Feuers,
lebensspendender Atem der Kirche,
Geist der Heilung und Vergebung,
Quelle der Auferstehung und des ewigen Lebens.

Glaubensbekenntnis aus Mexiko

Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Lebens,
Der die Schöpfung aufrecht erhält und sie vor der Vernichtung bewahrt.
Der uns die Aufgabe gibt, die Schöpfung zu bearbeiten, zu bewahren und zu bereichern.
Der uns zu einem Leben des Gehorsams ruft, zu Seinem Dienst unter den Menschen.
Der uns leitet durch die Widersprüche und Gegensätze dieser Welt.
Der durch Seinen Geist die Christen zusammenführt und Seine Kirche bewahrt.
Der Seine Kirche erneuert,
Damit sie eine exemplarische Gemeinschaft unter den Menschen ist.
Der uns in Jesus Christus den neuen Menschen offenbart, der liebt und für die anderen lebt.
Der die Ungerechtigkeit und auch die Scheinheiligkeit nicht duldet,
Der uns vor dieser Gefahr bewahren will.
Der uns zurechtweist und richtet in unserer Mittelmäßigkeit.
Der uns Kraft gibt, inmitten widriger und gefährlicher Umstände zu kämpfen.
Der uns im Kampf von jedem Hass befreit.
Der zu allen Zeiten Menschen aufstehen lässt,
Um gegen die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung zu kämpfen.
Der auch uns Tag für Tag erneuert in der Hoffnung auf Sein Reich, das kommen wird:
Ein Reich der Liebe, das sich heute schon offenbart
Und dass sich in aller Fülle noch offenbaren wird.

Quelle: Praxisheft zur missio-Aktion Schutzengel "Aids & Kinder".

Tel.: 0241/7507-235; email: bestellungen@missio-aachen.de; Bestell. Nr. 310 679

BEKENNTNIS DES GLAUBENS

Wir glauben Gott,
das Geheimnis unserer Herkunft
und Grund allen Lebens.
Als Menschen tragen wir Verantwortung für alles,
was uns anvertraut ist.
Wir glauben,
dass wir mit der ganzen Schöpfung
auf seine mütterliche Stütze
und väterliche Sorge bauen dürfen.

Wir glauben Jesus,
die Verkörperung unserer Hoffnung.

In grenzenloser Liebe hat er sich
für Ausgestoßene und Arme eingesetzt.
Fehlbaren ist er mit offenen Armen begegnet
und hat ihnen neues Leben eröffnet.
Seine Hingabe für die Menschen endete am Kreuz.
Nach drei Tagen ist er auferstanden.
Für uns lebt er als Christus weiter und ruft uns,
seinem Weg der Liebe in Freiheit zu folgen.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
Quelle der Lebendigkeit
und Kraft der Liebe.
Durch ihn wird die Gemeinschaft aller Gläubigen
belebt und gestärkt.
In dieser Gemeinschaft erahnen
wir das wachsende Reich Gottes. endgültige Gerechtigkeit und Vergebung.

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist

Ich glaube an Gott,
der die Liebe ist
und der die Erde für alle Menschen geschaffen hat.
Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen
und uns von jeder Unterdrückung zu befreien.
Ich glaube an den Geist Gottes,
der in allen und durch alle wirkt, welche die Wahrheit bezeugen.
Ich glaube an die Gemeinschaft der Menschen,
die berufen ist, im Dienst der ganzen Schöpfung zu stehen.
Ich glaube an Gottes Verheißung,
die Macht der Sünde zu zerstören
und sein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens
für alle Menschen zu errichten.

Quelle unbekannt

Ich glaube dir, Gott ...

Ich glaube dir, Gott.
In dir gründet mein Leben.
Du hast mich gekannt,
bevor ich geboren war.
Du nimmst mich auf
am Ende meiner Tage
und öffnest mir deine Ewigkeit.

Ich glaube dir, Gott.
In Jesus von Nazareth
kann man dich erkennen.
Du hast dich auf mich eingelassen,
ehe ich es verstanden habe.
Du wirst diese Welt verändern
schon heute und hier.

Ich glaube dir, Gott.
In deinem Atem werde ich frei.
Du hast die Sehnsucht nach Frieden
und Gerechtigkeit in mich eingepflanzt.
Du richtest mich auf
und webst - auch durch mich -
an deiner Ewigkeit.
Ich glaube dir, Gott,
manchmal,
wirklich.
Mach meinen Glauben stark.

Quelle unbekannt

Bekenntnis des Glaubens

- angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung

Wir glauben an Gott, Vater und Mutter.
Sie gab denen, die unter der Knechtschaft litten, ihre Liebe.
Sie gab denen, die fremd waren im Land, ein Zuhause.
Er gab denen, die unter die Räuber fielen, seine Hilfe.
Wir glauben an Jesus Christus, Sohn Gottes,
uns Bruder und Erlöser.
Er gab denen, die Hunger hatten, zu essen,
er gab denen, die im Dunkeln lebten, das Licht.
Er gab denen, die im Gefängnis sassen, die Freiheit.
Wir glauben an die Heilige Geistkraft.
Sie gibt denen, die verzweifelt sind, neuen Mut.
Sie gibt denen, die in der Lüge leben, die Wahrheit.
Sie gibt denen, die die Schrecken des Todes erfahren,
die Hoffnung zum Leben.

Quelle: Evangelisches Gottesdienstbuch 2003³

Wir glauben an den einen Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und uns Menschen zu seinem Bild.
Er hat Israel erwählt, ihm die Gebote gegeben
und seinen Bund geschlossen zum Segen für die Völker.

Wir glauben an Jesus von Nazareth,
den Nachkommen Davids, den Sohn der Maria,
den Christus Gottes.
Mit ihm kam Gottes Liebe zu allen Menschen,
heilsam, tröstlich und herausfordernd.
Er wurde gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
aber Gott hat ihn auferweckt nach seiner Verheissung,
uns zur Rettung und zum Heil.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der in Worten und Zeichen an uns wirkt.
Er führt uns zusammen aus der Vielfalt des Glaubens,
damit Gottes Volk werde aus allen Völkern,
befreit von Schuld und Sünde,
berufen zum Leben in Gerechtigkeit und Frieden.
Mit der ganzen Schöpfung hoffen wir
auf das Kommen des Reiches Gottes.

Quelle: Evangelisches Gottesdienstbuch 2003³

Wir glauben
Gott ruft uns beim Namen
Er bekennt sich zu uns
Wir glauben
Christus liebt uns
Er ist in unserer Mitte
Wir glauben
Der heilige Geist befreit uns
Er füllt alles Dasein

© Elisabeth Hangartner-Strebel, 2007, Riniken

BEKENNTNIS DES GLAUBENS

Gott, du Kraft der Liebe,
du Flamme der Sehnsucht, du Glut der Hoffnung.
Du hast mich geschaffen als dein göttliches Werk.
Du hast mir Talente gegeben, um mit ihnen zu wuchern.
Für dein Reich will ich mich einsetzen, dass es spürbar wird in unserer Welt.
Ich will meine Augen nicht vor den Problemen unserer Zeit verhüllen,
sondern hinschauen und nach Abhilfe suchen.

Auf diesem Weg bin ich nicht allein.
Ich bin ein Glied deiner weltumspannenden Kirche, ein Teil von Christi Leib.
Du setzt unsere Talente zusammen
und formst aus Scherben und Splittern ein Ganzes.
Im Vertrauen auf deine heilende Kraft werden wir zu deinem heiligen Tempel.
Du wirkst in uns und schaffst deiner Kirche menschliche Gesichter.

Begleite du unsere Schritte und segne unsere Hände,
verleih Weisheit unserem Kopf und Besonnenheit unserer Zunge.
Schenk Wärme unserem Herz und einen langen Atem unseren Lungen.
Zaubere ein Leuchten in unsere Augen und ein Lächeln auf unsere Lippen.
Forme uns zur Schönheit deines Ebenbildes.
Indem du uns heilst, kann von uns auch Heilung ausgehen.

Wir wollen nicht verurteilen, sondern zuhören.
Wir wollen nicht über andere, sondern mit ihnen reden.
Wir wollen andere nicht richten, sondern sie stärken.
Wir wollen ihre Ängste nicht überspielen, sondern ihre Sorgen teilen.
Wir wollen Zweifel nicht bestreiten, sondern als Aufbruch wertschätzen.
Wir wollen Vertrauen wachsen und Verständnis reifen lassen.
Wir wollen demütig bleiben und lieber kleine Schritte tun, als zum Himmel greifen.

Doch bei jedem, auch noch so kleinen Schritt sollst du uns begleiten,
sollst unsere Schritte leiten und in dein Werk mit ein bauen.
Durch die Kraft der Liebe wollen wir zum Sauerteig werden,
der Totgegläubtes belebt und Leiden in Lieben umwandelt.
Gott, mach uns zum Werkzeug deines Friedens.
Quelle unbekannt

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an die Quelle des Lebens,
die ich Gott nenne,
die mich geschaffen hat, so wie ich bin,
und an die göttliche Kraft,
die in meiner Seele lebt.

Ich glaube an die Quelle des Lebens,
die ich Gott nenne,
die meine Freiheit will,
die Entfaltung meiner Kräfte,
die Entwicklung meiner Möglichkeiten,
meine Art zu sein.

Ich glaube an die Quelle des Lebens,
die ich Gott nenne,
die mich begleitet,
mich wachsen und reifen lässt,
mich fördert und fordert,
göttliches Werkzeug zu sein.

Ich glaube an die Quelle des Lebens,
die ich Gott nenne,
und ihre Liebe, die durch uns wirkt,

an ihr Ja zu uns,
das wir uns nicht verdienen können.

Ich glaube an die Quelle des Lebens,
die ich Gott nenne,
und ihre unermessliche Weisheit,
die mir Grenzen setzt,
und das Vertrauen schenkt,
dass ich in ihr geborgen bin.

Ich glaube an die Quelle des Lebens,
die ich Gott nenne,
das lässt mich leben.

Wir sind nicht allein;
wir leben in Gottes Welt.
Wir glauben an Gott,
der die Welt geschaffen hat
und in ihr wirksam ist.
Der in Jesus gekommen ist,
um zu versöhnen und neu zu machen.
Wir vertrauen auf Gott,
der uns beruft Kirche zu sein,
andere zu lieben,
Gerechtigkeit zu suchen
und Bösem zu widerstehen,
Jesus zu verkünden,
den Gekreuzigten und Auferstandenen,
unseren Richter und unseren Beistand.
In Leben, im Tod und im Leben nach dem Tod
ist Gott mit uns.
Wir sind nicht allein.
Dank sei Gott.

Quelle: Evangelisches Gottesdienstbuch 2003⁹

Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist,
mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer, Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte, in: Widerstand und Ergebung, Prolog

Heinrich Böll

„Ich glaube an Christus, und ich glaube, dass 800 Millionen Christen auf dieser Erde das Antlitz dieser Erde verändern könnten“,

Heinrich Böll, in: Christoph Gellner, Schriftsteller lesen die Bibel. Die Heilige Schrift in der Literatur des 20. Jahrhunderts, S. 126

„Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab es für sie: Liebe für die, die der heidnischen wie der gottlosen Welt nutzlos erschienen und erscheinen...“

Heinrich Böll, Eine Welt ohne Christus, in: K.-H. Deschner (Hrsg.), Was halten sie vom Christentum? München 1957, 22f.

Glaubensbekenntnisse Lieder Bekenntnisse

EG 183 (Martin Luther)

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden,
der sich zum Vater geben hat, dass wir seine Kinder werden.

Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren;
allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren.

Er sorget für uns, hüt' und wacht; es steht alles in seiner Macht.

Wir glauben auch an Jesus Christ, seinen Sohn und unsern Herren,
der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren,
von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch
den Heiligen Geist im Glauben; für uns, die wir warn verloren,
am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

183:3 Wir glauben an den Heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne,
der aller Schwachen Tröster heißt und mit Gaben zieret schöne,
die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben;
hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben.
Nach diesem Elend ist bereit' uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

EG184: (Rudolf Alexander Schröder)

Wir glauben Gott im höchsten Thron,
wir glauben Christum, Gottes Sohn,
aus Gott geboren vor der Zeit,
allmächtig, allgebenedeit.

Wir glauben Gott, den Heiligen Geist,
den Tröster, der uns unterweist,

der fährt, wohin er will und mag,
und stark macht, was daniederlag.

Den Vater, dessen Wink und Ruf
das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not,
litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

Der niederfuhr und auferstand,
erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt,
da alle Welt ihr Urteil nimmt.

Den Geist, der heilig insgemein
lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit,
ihn selber schauen in Ewigkeit. Amen.

EG 652: (Niedersachsen Bremen): Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche
(allgemeine, kFormel einfügen katholische) Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

EG 653 (Bremen): Nizänisches Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen in Herrlichkeit,

zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

EG 654: (Niedersachsen Bremen):

Wir glauben an Gott Vater, den Schöpfer aller Welt,
und an Christus, unsern Herren, der für uns Mensch geworden ist
und den Tod erlitten hat am Kreuz. Auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel, wird er wiederkommen zum Gericht.
Wir glauben an Gott, den Tröster, den Geist, der lebendig macht,
und die eine heilige Kirche und das ewige Leben. Amen.

trucker-church.org/trucker-church/unser-glaubensbekenntnis/

Wir glauben,

- an den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist
- dass Gott der Vater, der Ursprung aller Vaterschaft ist. Er ist die Liebe, die er allen Menschen zuteil werden lässt, die an ihn glauben. Für unsere Rettung und zur Tilgung unserer Sünden hat er seinen einzigen Sohn sterben lassen, damit wir leben können.
- dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Er ist völlig Gott und völlig Mensch. Er ist der von Gott versprochene Messias. Als fleischgewordenes Wort Gottes hat Jesus Christus durch sein stellvertretendes endgültiges Opfer in seinem Tod am Kreuz ein für alle Mal unsere Schuld auf sich genommen und stand am 3. Tag vom Tod wieder auf. In Ihm lädt Gott die Menschen als verlorene Sünder – die getrennt von Gott sind – ein, Sein Heil durch Buße/Umkehr und Glauben zu empfangen. Er wird zu der Zeit, die Gott bestimmt, sichtbar auf die Erde kommen, alle Völker richten und sein Reich aufbauen.
- dass der Heilige Geist die dritte Person Gottes ist. Nur durch sein Wirken wird jemand Christ. Er zeigt Sünde auf und erklärt das Wort Gottes. Durch Gaben, die er gibt, wie er will, befähigt er uns zum geistlichen Dienst. Durch ihn können wir den Missionsauftrag, den Jesus jedem gegeben hat mit Vollmacht und Autorität ausführen. Er gibt uns Kraft, so dass wir im Namen Jesus „. . . Dämonen austreiben, in neuen Sprachen reden, auf Schlangen treten und wenn wir etwas Tödliches trinken, wird es uns nichts schaden. Schwachen und Kranken werden wir die Hände auflegen und sie werden sich wohl befinden.“(nach Markus 16,17-20)

T E X T B U C H 13.10.2019 Mit Gebet und Spucke Johanneskirche Pirmasens:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube: Gott hat unsere Welt gut angelegt. Gott schenkt uns unendliche viele Möglichkeiten, sie zu gestalten. Er hat Israel zu seinem geliebten Volk gewählt. Mit ihm teilen wir unsere heiligen Schriften.

Ich glaube: In Jesus von Nazareth, dem Sohn einer jüdischen Mutter, hat uns Gott gezeigt, wie diese Welt aussehen soll. Traurige werden umarmt. Verlierer mit Geduld und Hilfe beschenkt. Anstrengende und Nörgler bekommen ein offenes Ohr. Hass und Gewalt haben keinen Platz. Durch sein Kreuz und seine Auferstehung verliert der Tod seinen Schrecken.

Ich glaube: Gott beschenkt uns alle mit seinem Geist. Wir geben die Hoffnung nicht auf. Wir sehen zuversichtlich nach vorne. Wir entwickeln neue Ideen. Gott erfüllt uns mit Liebe. Phantasie. Die Liebe ist nicht gebunden an Zeit und Raum. Liebe verändert jeden Menschen. Das will Gott. Das macht sein Geist. Gott ist immer da. Amen.

elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Glauben/Geistliches/Daran_glauben_wir_-_Handreichung_zum_evangelischen_Glauben.pdf

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Herausgeber: Evangelisches Medienhaus GmbH, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart, im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, Stuttgart

Daran glauben wir Ein Impuls zum Gespräch über den Glauben

Was wir gemeinsam glauben, wollen wir auch gemeinsam sagen. Aus dieser Überzeugung ist „Daran glauben wir“ entstanden. Die darin enthaltenen zehn Kernsätze des Glaubens sind kein Bekenntnis, sondern ein – wie es der Untertitel sagt – Impuls zum Gespräch über den Glauben, also eine Gesprächshilfe und Gesprächsgrundlage, ein guter Ausgangspunkt für Gemeindegruppen, theologische Abende, kirchliche Arbeitskreise und viele andere Gelegenheiten, bei denen Menschen in der Kirchengemeinde zusammenkommen. Diese Broschüre dient aber auch der Information durch Einzellektüre und dem eigenen Nach- und Weiterdenken über unseren evangelischen Glauben.

Zunächst sollte „Daran glauben wir“ ein erster Schritt in einem Prozess sein. Seit der ersten Veröffentlichung am 11. März 2005 haben die zehn Kernsätze nicht nur eine enorm weite Verbreitung, sondern auch ein großes Interesse und eine bemerkenswerte Anerkennung auf allen kirchlichen Ebenen gefunden. Mit diesem Text wollte der damalige Landesbischof Dr. Gerhard Maier einen „theologischen Grundkonsens“ vorlegen, der in Form einer Handreichung „in allgemein verständlicher Weise die Inhalte evangelischen Glaubens“ darstellt.

Schon bei der Entstehung haben sich viele Gruppierungen und Einrichtungen der Evangelischen Landeskirche wie auch einzelne Gemeindeglieder hoch engagiert beteiligt. Der Entwurf entstand auch in Zusammenarbeit mit anderen an der Sache interessierten

Theologinnen und Theologen, deren Vorschläge vor allem der heutige theologische Dezernent des Oberkirchenrats, Prof. Dr. Ulrich Heckel, in eine schlüssig zusammenhängende, gut verständliche Textform brachte.

Nicht nur die Landessynode hat sich diesen Text damals zu eigen gemacht und dem Landesbischof zur Veröffentlichung in der Landeskirche übergeben. Bereits 2006 haben die vier benachbarten Kirchen im Südwesten Deutschlands, die Evangelische Landeskirche in Baden, die Evangelische Landeskirche in Hessen und Nassau, die Evangelische Kirche in der Pfalz und die Evangelische Landeskirche in Württemberg, „Daran glauben wir“ in einer zweisprachigen Fassung auf Deutsch und Russisch in ihre Landeskirchen zur Begrüßung der Menschen weitergegeben, die aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen sind und hier eine neue Glaubensheimat suchen. 2016 stehen wir vor neuen Herausforderungen der Integration und der Weitergabe des Glaubens. Den begonnenen Prozess, zentrale Glaubensinhalte zu durchdringen und immer wieder neu anzueignen, wollen wir fortsetzen. Dazu soll diese Neuauflage mit den bewährten zehn Kernsätzen dienen, ob in Deutsch oder Russisch, ob in Arabisch oder Farsi, in Englisch oder in jeder Sprache, die noch neu dazukommen muss. Ich wünsche „Daran glauben wir“ eine weite Verbreitung und den Menschen, die darin lesen, Gottes Geist und Segen für fruchtbare Gespräche über den Glauben.

Dr. h. c. Frank Otfried July Landesbischof

Gott der Schöpfer – die Welt von ihm erschaffen

1. *Gott liebt diese Welt. Er hat sie erschaffen.* Er bewahrt und erneuert sie jeden Tag. Wir glauben, dass Gott die Welt ins Dasein gerufen und geordnet hat. Sie ist nicht durch Zufall entstanden. Gott hat sie gewollt und trägt sie.

Der Glaube an den Schöpfer steht nicht im Gegensatz zur naturwissenschaftlichen Erforschung der Entstehung der Erde. Die Naturwissenschaft erkundet den Kosmos und die Entwicklung der Natur. Wir staunen über den Reichtum und die Fülle der Weisheit Gottes, die Entwicklung der Natur. Wir staunen über den Reichtum und die Fülle der Weisheit Gottes, die all dies ermöglicht.

In Konkurrenz zur Naturwissenschaft tritt der christliche Glaube dann, wenn diese selbst zur Weltanschauung wird.

Gott, der Schöpfer, hat uns Menschen damit beauftragt, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Dies bedeutet auch, die Natur zu schützen und mit den Ressourcen dieser Erde verantwortlich umzugehen.

Jeder Mensch – wertvoll und gewürdigt

2. *Gott hat uns Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen und uns damit unverlierbare Würde gegeben.* „Ebenbild Gottes“ sein bedeutet: Wir sind auf Beziehung und Gemeinschaft mit Gott angelegt. Dazu hat uns Gott Vernunft und Sprache gegeben. Sie ermöglichen uns den Gedankenaustausch und eine aktive Lebensgestaltung. So hat uns Gott zu seinen Gesprächspartnern gemacht. Wir können Gottes Wort hören und ihm antworten im Gebet und mit unserem Leben.

Zu unserer Würde als Menschen gehört auch, dass wir auf Beziehung und Gemeinschaft untereinander angelegt sind. Gott hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen und zur gegenseitigen Ergänzung und Bereicherung. In der kirchlichen Trauung wird Gottes Ja

zur Liebe zwischen Mann und Frau dem Brautpaar zugesprochen und die Ehe gesegnet. Gott führt seine Geschichte und bleibt von Generation zu Generation treu. Er beteiligt die Eltern an seinem Schöpfungshandeln und gibt ihnen Verantwortung für die Zukunft. Kinder sind ein Geschenk.

Beziehung und Gemeinschaft erleben wir auch in vielen anderen Lebensbereichen – in Beruf, Freundeskreis oder Gemeinde. Gott will, dass wir stets die Würde unserer Mitmenschen achten. Sie sind Gottes Ebenbild. Wer die Würde eines Menschen antastet, verletzt Gott selbst.

Am Ende der Schöpfungsgeschichte sagt Gott: „Und siehe, es war sehr gut“ (1. Mose 1,31). Aber wir erleben, dass unsere Erde keine heile Welt ist, sondern auch voller Schicksalsschläge, Ängste und Sorgen, Gewalt und Krieg. Auf die Frage nach dem Sinn des Leidens gibt es keine einfachen Antworten. Menschen fragen: Warum gerade ich? Wie kann Gott Katastrophen zulassen? Wir klagen, wenn wir leiden, und wir bringen diese Klage vor Gott.

Ebenso klagen wir: Wie viel Leid fügen Menschen anderen Menschen zu! In der Beziehung zu Gott erkennen wir, wie sehr wir ihn verlassen haben. Wie oft setzen wir uns über seine Gebote hinweg, wollen sein wie Gott und werden dabei schuldig. Am Ende steht die Erkenntnis einer tiefen Entfremdung von Gott. Die Bibel nennt diese Entfremdung Sünde. Woher das Böse kommt, können auch Glaubende letztlich nicht erklären. Umso größer ist die Sehnsucht nach Befreiung und Erlösung. Doch das Leid der Menschen hat Gott nicht unberührt gelassen

Jesus Christus – Gott für uns

3. Jesus Christus ist der Sohn Gottes, unser Erlöser. In ihm erkennen wir, wie Gott ist. In seinem Leben, Sterben und Auferstehen bringt er uns Liebe und Hoffnung .

In Jesus Christus wird Gott selbst Mensch. An Weihnachten feiern wir seine Geburt. In ihm kommt Gott uns Menschen nahe. So erfüllt Gott, was er durch Propheten im Alten Testament versprochen hat. Gott hat Israel zu seinem Volk erwählt und angekündigt, dass durch dieses Volk alle Völker gesegnet werden. In Jesus Christus wird dies erfüllt. Er kam in Bethlehem als Jude zur Welt.

Jesus hat die Liebe Gottes zu uns Menschen gelebt. Er segnete die Kinder. Er aß mit Armen, Ausgestoßenen und Verachteten und schloss sie nicht aus der Gemeinschaft aus. Er machte Hungernde satt, Kranke gesund, Besessene frei. Er vergab Schuld. Tote rief er ins Leben. Er predigte Gottes Liebe und verkündigte seinen Willen. Er lud Menschen ein, ihm zu vertrauen und zu folgen.

Damit hat er Staunen ausgelöst, aber auch Anstoß erregt. Viele Menschen entsetzten sich und verklagten ihn. Unter dem römischen Statthalter Pontius Pilatus wurde Jesus in Jerusalem als „König der Juden“ zum Tod verurteilt, gefoltert, gekreuzigt und getötet.

Daran denken wir an Karfreitag. Jesus starb als Unschuldiger; denn er war Gott und Menschen treu und hat sein Leben für uns hingegeben. So starb er für uns, hat unsere Schuld auf sich genommen und versöhnt uns mit Gott. Darum hat Gott ihn auferweckt. Er hat ihn am dritten Tag nach der Kreuzigung aus dem Tod in ein neues Leben gerufen. Der Auferstandene ist vielen Frauen und Männern erschienen. Das feiern wir an Ostern.

In der Auferweckung Jesu von den Toten wird deutlich, dass Gottes Liebe stärker ist als alle Todesmächte der Welt. Nichts kann uns von dieser Liebe trennen. Jesus lebt in Gottes Herrlichkeit und ist uns doch ganz nahe. Er ist uns vorangegangen zum ewigen

Leben. Am Ende der irdischen Zeiten wird er wiederkommen, Gerechtigkeit schaffen, Unrecht aufdecken und sein Werk vollenden.

Heiliger Geist – Gott ist da

4. Durch den Heiligen Geist erfahren wir Gottes Gegenwart. Er bewirkt, dass wir auf Jesus Christus vertrauen und mit ihm leben. Jesus lebte, starb und auferstand vor 2000 Jahren. Dass er unser heutiges Leben bestimmt, bewirkt der Heilige Geist. Er bewegt, erfüllt und erneuert uns. Er verbindet uns mit anderen Christen zur Gemeinde. In ihm ist Gott gegenwärtig. Das feiern wir an Pfingsten.

Der Heilige Geist verbindet uns mit Christus und befähigt uns zum Glauben. Er lehrt uns beten, auf Gottes Wort hören und das Gerechte tun. Er macht uns gewiss, dass wir Gottes Kinder sind und zu ihm gehören im Leben und im Sterben. Gottes Geist befreit uns von falscher Furcht und von Egoismus. Er hilft anderen zu vergeben. Er verleiht den Menschen viele unterschiedliche Gaben, mit denen sie in der Gemeinde zusammenwirken. Diese Gaben erschöpfen sich nicht in spektakulären Zeichen und Wundern. Sie helfen, dass Menschen gut leben und Gemeinde bauen können. Der Heilige Geist ist nicht verfügbar. Er bleibt Gottes Geschenk. Darum bitten wir immer wieder neu: Komm, Heiliger Geist, und erfülle uns.

Die Kirche – Gemeinschaft der Glaubenden

5. In der Kirche sind alle, die an Jesus Christus glauben, miteinander verbunden – weltweit und zu allen Zeiten. Wie ein Leib aus vielen Gliedern besteht, gehören zur Kirche viele sehr unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Kulturen, Völkern, Generationen und Traditionen. Kirche ist der Leib Christi, der Organismus, in dem Christus lebt. Um Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu erleben, versammeln wir uns zum Gottesdienst. Hier redet Gott mit uns.

Durch das Hören auf die frohe Botschaft wird aus verschiedenen Menschen eine christliche Gemeinde. Wir antworten auf das Evangelium mit unserem Singen, Bekennen, Beten und mit unserem ganzen Leben. Das Evangelium den Menschen in Wort und Tat nahezubringen, ist Gottes Auftrag an die Kirche. Deshalb feiern wir Gottesdienst und gestalten als Gemeinde unser Leben in verschiedenen Gruppen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in der Erwachsenen und Familienbildung, in der Begleitung sterbender und trauernder Menschen, in Seelsorge, Diakonie und gesellschaftlicher Verantwortung. Hier wird die Gemeinschaft konkret erfahrbar im menschlichen Miteinander, in der Fürbitte für andere, in der Begleitung durch das Leben – auch in Krisenzeiten.

„Evangelische Kirche“ nennen wir uns seit der Reformationszeit. Martin Luther, Johannes Calvin und die anderen Reformatoren wollten die Kirche ihrer Zeit evangeliumsgemäß erneuern. Unsere Landeskirchen leben in ökumenischer Verbundenheit mit der weltweiten Christenheit und den christlichen Kirchen in unserem Land. Sie gehören zur Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa und je nach Prägung auch zum Lutherischen Weltbund. Wir freuen uns an der Vielfalt.

Die Bibel – Ur-Kunde des Glaubens

6. *Die Bibel erzählt Gottes Geschichte mit der Welt und mit uns Menschen. In ihr hören wir Gottes Wort.* In der Bibel vernehmen wir die gute Nachricht von Jesus Christus, das Evangelium. Sie erzählt Gottes Geschichte mit der Welt und seinen Menschen: vom Anfang, von Gottes besonderem Weg mit dem Volk Israel, von Jesus Christus, von den Anfängen der christlichen Kirche und der Hoffnung auf die Vollendung. Die Bibel zeigt uns, wie Gott uns heute hilft zum Leben, zum Glauben und zum Hoffen. Deshalb ist die Bibel Grundlage unseres Glaubens. Sie ist für uns die „Heilige Schrift“ in ihren beiden Teilen, im Alten und im Neuen Testament. Im Hören auf ihre Botschaft begegnet uns das lebendige Wort Gottes. Darauf hören wir in jedem Gottesdienst und immer, wenn wir die Bibel lesen

Die Sakramente – Zeichen des Glaubens

7. *Die beiden Sakramente Taufe und Abendmahl sind sichtbare und spürbare Zeichen der Liebe Gottes.* Durch die Taufe und den Glauben wird ein Mensch Christ. In der Taufe „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ spricht Gott sein Ja zum Täufling und nimmt ihn hinein in die Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu: Was Jesus für uns tat, gilt dem Getauften persönlich.

Wer getauft wird – ob als Kind oder Erwachsener – wird in die Kirche aufgenommen. Das Entscheidende an der Taufe ist Gottes Ja zum Täufling. Deshalb taufen wir auch kleine Kinder. Da Gottes Ja das menschliche Ja im Glauben wecken will, gehören Taufe und Glaube zusammen. Deshalb haben getaufte Kinder ein Recht, vom christlichen Glauben zu erfahren. Das ist die Aufgabe von Eltern und Paten. Auch die Gemeinde übernimmt Verantwortung für die Getauften. Deshalb bietet sie christliche Kinder und Jugendarbeit, Kindergärten und Religions- und Konfirmandenunterricht an. Bei der Konfirmation bekennen sich die Jugendlichen zu Gott, bekommen den Segen Gottes persönlich zugesprochen und erhalten ein Bibelwort als Denkspruch für ihr Leben.

Beim Abendmahl ist Christus selbst der Gastgeber, der die ganze Gemeinde zur Gemeinschaft mit sich an seinen Tisch einlädt.

Brot und Wein sind Leib und Blut Jesu. Bei der Abendmahlsfeier werden Jesu Tod und Auferstehung in uns wirksam. Christus schenkt sich uns. Er macht damit unser ganzes Leben neu und schenkt uns Hoffnung auf die neue Welt. So empfangen wir in dieser Feier Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und Gemeinschaft untereinander. Deshalb laden wir alle Getauften zum Abendmahl ein.

Christ sein – im Glauben leben

8. *Glauben heißt: auf Jesus Christus vertrauen und in Verbindung mit ihm leben.*

Wenn wir Gottes bedingungslose Liebe erkennen, bleibt dies in unserem Leben nicht folgenlos. Wir lassen uns diese Liebe zusagen und nehmen sie als prägende Kraft für unser Leben an. Dies geschieht, wenn wir auf Jesus Christus vertrauen. Wir verlassen uns auf sein Versprechen, dass er jeden Tag bei uns ist. In der Verbindung mit ihm hat unser Leben Halt und Sinn. Darum müssen wir unser Leben nicht aus eigener Kraft erlösen und wertvoll machen, sondern wir erfahren immer wieder neu, dass Jesus ein befreites Leben in Glaube, Liebe und Hoffnung schenkt.

Zum Leben im Glauben gehört das Hören auf Gottes Wort und unsere Antwort im Gebet. Gott hört uns, wenn wir beten. In den Psalmen kann unser Loben und Klagen, unser

Vertrauen und Zweifeln Worte finden. Jesus hat im Vaterunser ein Gebet gelehrt, mit dem wir uns Gott anvertrauen können. Dazu gehört auch, dass wir Gott danken für das, was er uns zum Leben gibt. Darum hat das Tischgebet vor dem Essen seinen guten Sinn. Wir können Gott um Hilfe und neue Kraft bitten. Dabei können uns Lieder und Gebete im Evangelischen Gesangbuch helfen.

Christ sein – das Leben gestalten

9. Gott hat uns Verantwortung für die Schöpfung und das Zusammenleben der Menschen übertragen. Dazu hat er uns seinen Willen gezeigt und seine Gebote gegeben. .

Jesus Christus befreit uns dazu, unser Leben nach seinem Willen zu gestalten. Gott hat uns beauftragt, die Erde zu nutzen und zu erhalten. Dieser Auftrag verlangt von uns Ehrfurcht vor dem Leben, umweltgerechtes Verhalten und nachhaltiges Wirtschaften.

In den zehn Geboten und in der Bergpredigt Jesu gibt Gott uns Maßstäbe für das Zusammenleben der Menschen und die Gestaltung der Gesellschaft. Sie sollen das Recht der Schwachen schützen, vor der Zerstörung des eigenen Lebens bewahren und zu einem gerechten Frieden helfen.

Jesus hat den Willen Gottes zusammengefasst in dem Gebot der Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen, zu denen ausdrücklich auch unsere Feinde gehören

Die neue Welt – Gottes Zukunft für uns

*10. Jesus Christus wird für alle sichtbar wiederkommen. Dann wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. In dieser Hoffnung können wir erfüllt leben und getrost sterben. .*Wir leben in einer Welt, die sowohl von Schönem und Großartigem als auch von Leid und Schuld, Gewalt und Tod gezeichnet ist. Wir glauben, dass diese Welt nicht so bleibt, wie sie ist. Gott wird die ganze Schöpfung von allem Leiden befreien.

Mit der Auferstehung Jesu hat Gott das Versprechen gegeben, dass der Tod nicht das letzte Wort über uns Menschen hat. Ostern steht für das neue Leben jenseits des Todes. Jesus wird am Ende der irdischen Zeiten wiederkommen. Dann wird Gott die Toten zum ewigen Leben auferwecken. Dann wird Gott Recht und Unrecht unterscheiden, alle Menschen zur Verantwortung ziehen und seinen Friedensplan vollenden. Deshalb befehlen wir die Verstorbenen bei der Bestattung in Gottes Hand. Dabei bitten wir, dass er ihnen gnädig sei, damit sie für immer aufgehoben sind in Gottes Liebe.

Diese Perspektive gilt nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern für die ganze Welt. Die letzten Kapitel der Bibel schildern den neuen Himmel und die neue Erde. Da werden wir verwandelt und erneuert werden. Dann ist Gott bei uns, und wir sind bei ihm. Dann werden wir ihn sehen, wie er ist, und uns, wie wir sein werden.

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Herausgeber: Evangelisches Medienhaus GmbH, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart, im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, Stuttgart

gze-ni.de/index.php/religion-rk-blog/1017-glaubensbekenntnisse-aus-dem-10-jg

Mein Glaubensbekenntnis von Thanh Hoang

Ich glaube an JESUS CHRISTUS,
der über Himmel und Erde,
über Leben und Tod,
über Freude und Trauer Macht hat.
Er ist der allmächtige Sohn Gottes,
der Heilige,
der als Mensch zur Welt kam.
Er vollbrachte Gutes.
Er heilte Kranke und
kümmerte sich um die, die arm dran waren.
Er befreite Menschen von ihrer Schuld.
Er starb am Kreuz.
Er ist auferstanden von den Toten.
Ich glaube an das ewige Leben und an die Auferstehung,
die uns durch ihn geschenkt wird.
Er ist für uns da wie ein Freund.
Ihm sind unsere Sorgen und unser Leid nicht egal,
denn er gibt uns Kraft und Mut zum Leben.
Ich glaube an die Dreifaltigkeit, an Gott, seinen Sohn Jesus Christus
und den Heiligen Geist.
Amen.

Credo von Jo Klausmeyer

Ich glaube an Gott, als Schöpfer der Erde, Hirten und Vater.
Ich glaube an seine Hilfe und an sein Vertrauen in mich.
Ich glaube, dass Gott einem die getanen Fehler verzeiht.
Ich glaube an Gottes Beistand und Schutz, auch wenn wir ihn weder sehen noch hören.
Ich glaube an die Gnade Gottes.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes Sohn.
Und ich glaube an seine Kreuzigung, seinen Tod und an seine Wiederauferstehung.
So glaube ich auch an die Auferstehung aller und deshalb glaube ich an das ewige Leben
aller.

Ich glaube, dass der Heilige Geist zum Teil in jeden von uns steckt.
Ich glaube an den Heiligen Geist, an seine Macht und Kraft im Menschen und in der Welt.
Und deshalb glaube ich auch an das Gute in jedem und an die zweite Chance, die jeder
verdient hat. Ich glaube an die Bibel und an das, was in ihr steht.
Ich glaube an die Vergebung der Sünden und das ewige Leben.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen und daran, dass wir alle zu dieser Gemeinschaft gehören.

Amen

Mein Glaubensbekenntnis von Rieke Boden

Ich glaube an einen Gott, vor dem alle gleich sind.

Ich glaube an einen Gott, der in uns jedem einzelnen existiert, und uns Sicherheit, Kraft und Geborgenheit gibt.

Ich glaube nicht, dass Gott unser Schicksal bestimmt, sondern dass jeder selbst sein Leben in die Hand nehmen muss.

Ich glaube an Jesus Christus, daran dass er uns gezeigt hat, wie man Leben sollte.

Ich glaube daran, dass die Grundsätze seines Lebens, wie sie im neuen Testament stehen wahr sind.

Ich glaube an die Vergebung der Sünden.

Ich glaube an etwas nach dem Tod, was genau weiß ich nicht, aber ich glaube nicht dass das Leben mit dem Tod endet.

Ich glaube an die Liebe.

Ich glaube an das Gute in jedem Menschen, daran dass jeder Mensch etwas erreichen und bewirken kann, wenn er möchte, auch mit Gottes Hilfe.

Amen.

Mein Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Gott, der uns das Leben geschenkt hat.

Und an Jesus Christus, seinen Sohn, der unseren Glauben verbreitet hat.

Der für uns gelitten hat, der gekreuzigt und gestorben ist.

Ich glaube an den einen Gott, der mir beisteht, wenn ich Hilfe brauche.

An den, der mir Trost gibt, wenn es mir nicht so gut geht oder wenn ich krank bin.

Ich glaube an den Gott, der über mich die Hand hält und mich beschützt bei meinem Lebensweg

und all meinen Entscheidungen.

Ich glaube an mich, weil ich alles schaffen kann was ich mir in den Kopf setzte, wenn ich es nur will.

Ich glaube daran mein Leben zu leben, wie ich es möchte und meine Wünsche nicht aus den Augen zu verlieren und zu verfolgen.

Ich glaube an Gott, weil Glauben mir Sicherheit und Geborgenheit gibt.

Weil es für mich persönlich wichtig ist.

Und ich glaube an die Gleichheit aller Menschen vor Gott, dem Herrn, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an die Kirche, die als Ort uns zusammenhält und uns Kraft gibt.

Ich vertraue auf meinen Glauben, und appelliere an alle Religionen der Welt, friedlich miteinander zu Leben.

Ich glaube, an das Leben nach dem Tod, und die Vergebung all unserer Sünden.
Ich glaube an das Gute im Menschen, das jeder eine zweite Chance verdient.
Ich glaube an Gott und an meine Familie und Freunde, die immer für mich da sind.
Und an das große Glück, einmal die Person zu treffen, die das eigene Leben verändert
und verschönert,
die einzig wahre große Liebe.
Amen

Mein persönliches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, der für uns alle ein liebevoller Beschützer und
das ewige Geheimnis unseres christlichen Glaubens ist,
und an die Dreifaltigkeit.

Ich glaube, dass ich ihm alles anvertrauen kann und er immer für mich da ist, auch wenn
ich ihn nicht sehen kann.

Desweiteren an Jesus Christus, seinen Sohn, durch den Gott Mensch geworden ist.

Ich glaube auch, dass Jesus für uns gestorben ist und unsere Sünden auf sich genommen
hat, und damit unser Erlöser ist.

Ich glaube, dass er sich den Unbeliebten und Verstoßenen zugewandt hat, um ihnen zu
helfen und sie zu heilen. Ich glaube,

dass er von Maria in einem kleinen Stall bei Betlehem geboren wurde,

dass er unter Pontius Pilatus litt,

dass er gekreuzigt, gestorben und begraben wurde,

dass er hinabgestiegen ist, zu allen anderen Verstorbenen,

dass Jesus an Ostern auferstanden und zu Gott in den Himmel aufgefahren ist.

Dort lebt er weiter und entscheidet über die Lebenden und die Toten, unterstützt und sorgt
für sie.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der uns an Pfingsten widerfährt, die christliche
Gemeinschaft innerhalb der Kirche,

und daran, dass Gott mir meine schlechten Taten vergibt,

dass auch ich, wie andere Verstorbene, nach dem Tod wie Jesus auferstehe.

Ich glaube an das anschließende ewige Leben bei Gott im Himmel
gemeinsam mit allen Verstorbenen,

in dem es weder Krieg noch Armut noch Hunger gibt.

Außerdem glaube ich an meine Freunde, meine Familie
und deren Unterstützung und Vertrauen,

sowie an die Freundschaft und die große Liebe.

Ich glaube, dass es den Zufall gibt, und an das Gute in jedem Menschen.

Amen.

Mein Credo

Ich glaube an Gott, den über alles stehenden Schöpfer.

Ich glaube an den in Jesus Christus selbst Mensch gewordenen Gott.

Und ich glaube an ein ewiges Leben nach dem Tod, bei dem ich meine Familie, Freunde und Bekannten irgendwie wiedersehen kann.

Daraus kann ich Kraft schöpfen bei einem Todesfall von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten.

Ich denke über die Kirche nach, ihr Schaffen, ihr Denken und ihre Ausführungen.

Jedoch kann ich mich manchmal nicht mit dieser identifizieren.

Ich gehe nicht in die Kirche um sagen zu können, dass ich glaube.

Ich sehe Glauben nicht in der Kirche, sondern im alltäglichen Leben.

Man soll so leben, dass es eine Welt ohne Kriege, Katastrophen oder der gleichen Dinge gibt.

Gott hat uns die Erde gegeben, um sie zu schützen und zu beleben, aber nicht um sie zu zerstören.

Somit glaube ich an Gott, der jeden liebt und der für jeden da ist und uns ein Leben nach dem Tod verspricht.

Amen.

Mein Credo

Ich glaube an Gott, unseren Vater.

Er schuf die Welt, auf der wir seit langer Zeit leben.

Er ist der Ursprung von allem und jedem.

Im Himmel wacht er über uns und richtet die Lebenden und die Toten.

Zu seiner Rechten sitzt Jesus Christus, sein eingeborener Sohn.

Als Mensch zur Welt gekommen, geboren von Maria, großgezogen von ihr und ihrem Mann Josef.

Er hat den Glauben an Gott, seinen Vater, verbreitet.

Zur Befreiung der Sünden ist er gekreuzigt worden und gestorben.

Nach drei Tagen auferstanden und aufgefahren in den Himmel.

Ich glaube an die Auferstehung nach dem Tod und die Vergebung der Sünden.

Ich glaube an das ewige Leben.

Ich glaube an die katholische Kirche und die Gemeinde.

Ich glaube an das Gute in den Menschen und dass sie füreinander da sind.

Ich glaube an die Liebe, zwischen Menschen und zu Gott.

Ich glaube an die Familie, die hinter einem steht und einen stark macht.

Ich glaube an Hoffnung, die uns stärkt weiterzumachen. Amen.

Mein Credo

Ich glaube an das Schicksal eines jeden Menschen.

Ich glaube an die Menschenrechte, die Meinungs- und Glaubensfreiheit und an die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz, ob schwarz oder weiß.

Ich glaube an ein Leben nach dem Tod, an einen Übergang in eine andere schönere Welt, mit uneingeschränkter Nächstenliebe und ohne Krieg und Gewalt.

Ich glaube an den Partner fürs Leben, ein Leben erfüllt von Liebe und gegenseitigem Vertrauen.

Ich glaube an das Gute im Menschen.

Ich glaube an mich, an die Erfüllung meiner Träume und Wünsche durch starke Willenskraft.

Ich glaube an die Zukunft, an die Gründung einer eigenen Familie.

Ich glaube an die 10 Gebote.

Ich glaube, dass Gott Menschen verzeiht, die Fehler gemacht haben.

Ich glaube, dass jeder Mensch mal Fehler macht.

Ich glaube, dass Gott auch Fehler macht, man sollte ihm dann auch verzeihen.

Ich glaube auch, dass jeder Mensch seine Fehler bereut.

Texte aus ZDF Gottesdienst von 26. April 2020

Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott in jeder Notlage
so viel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben
müsste alle Angst vor der Zukunft
überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer
nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist,
mit ihnen fertig zu werden,
als mit unsern vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,

dass Gott kein zeitloses Fatum (Schicksal) ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten
wartet und antwortet.

EG+ 50: T u M: Okko Herlyn

Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf.
Ich sage Ja zu seinem Wort und Ruf,
zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt,
und der auch mich in seinen Händen hält.

Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt
und aus dem Tod zum Leben auferstand
und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist
für uns zum Freund und Bruder worden ist.

Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist,
zum Weg der Liebe, den er uns verheißt,
zu wagen Frieden und Gerechtigkeit
in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.

Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot,
Wegzehrung. Zeichen, Zuspruch in der Not.
Ich sage Ja und Amen, weil gewiss:
Ein andres Ja schon längst gesprochen ist.

EG+ 127 T u M: Irmgard Spiecker

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,
für die Ängste, für die Sorgen,
für das Leben heut und morgen.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,
für die Wahrheit einzustehen
und die Not um uns zu sehen.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
für die Zeit, in der wir leben,
für die Liebe, die wir geben.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
für die vielen kleinen Schritte.
Gott, bleib du in unsrer Mitte.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

Texte von Hanns-Dieter Hüsich:

Gott ist nicht schwer
Gott ist schwierig
Ist kompliziert und hochdifferenziert
Aber nicht schwer
Gott ist das Lachen, nicht das Gelächter
Gott ist die Freude, nicht die Schadenfreude
Das Vertrauen, nicht das Misstrauen
Er gab uns den Sohn um uns zu ertragen
Und er schickt seit Jahrtausenden
Den Heiligen Geist in die Welt
Dass wir zuversichtlich sind
Dass wir uns freuen
Dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut
Dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken
Und im Namen Gottes Kinder sind
In allen Teilen der Welt
Eins und einig sind
Und Phantasten dem Herrn werden
Von zartem Gemüt
Von fassungsloser Großzügigkeit
Und von leichtem Geist
Ich zum Beispiel möchte immer Virtuose sein
Was den heiligen Geist betrifft
So wahr mir Gott helfe. Amen.
Hanns-Dieter Hüsich (in: Hüsich, Seidel,
Ich stehe unter Gottes Schutz.
Psalmen für Alletage, tvd-Verlag, 1996)

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit.
Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
Das Elend und die Zärtlichkeit.
Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen.
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.
Was macht, dass ich so unbeschwert,
und mich kein Trübsal hält,
weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
wohl über alle Welt.
(**Hanns Dieter Hüsich**, Vergnügt, erlöst, befreit:
Eine Textauswahl, Wichern Verlag, 2016)

Manfred Hauenschild:

Die Basis meines Vertrauens zu Gott ist:

1. Gott hat die Welt und mich geschaffen,
2. Gott hat mich durch Jesus erlöst,

3. Gott leitet mich durch den Heiligen Geist und hat mir ewiges Leben geschenkt.

Ich vertraue fest darauf, dass der **Gott**, den Jesus Abba, Papa nannte und der Jesus nach dem Tod am Kreuz zu einer neuen, ewigen Existenz in der Welt Gottes auferweckt hat, **jede Situation zu einem guten Ende führt**. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende.

(<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Manfred.Hauenschild/pdf/Vertrauen2019.pdf>)

Glaubenszeugnis Weltkirchenkonferenz in Vancouver 1984

Mitten in Hunger und Krieg

feiern wir, was verheißen ist: Fülle und Frieden.

Mitten in Drangsal und Tyrannei

feiern wir, was verheißen ist: Hilfe und Freiheit.

Mitten in Zweifel und Verzweiflung

feiern wir, was verheißen ist: Glauben und Hoffnung.

Mitten in Furcht und Verrat

feiern wir, was verheißen ist: Freude und Treue.

Mitten in Hass und Tod

feiern wir, was verheißen ist: Liebe und Leben.

Mitten in Sünde und Hinfälligkeit

feiern wir, was verheißen ist: Rettung und Neubeginn.

Mitten im Tod, der uns von allen Seiten umgibt,

feiern wir, was verheißen ist - durch den lebendigen Christus.